Nr. 3012 Donnerstag, 18 Mai. (Abend-Ausgabe.) 1865.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieut. z. D. v. Wintzingerode den Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zu verleihen; den Kreis-Gerichts-Rath Sommerwerck in Siegen zum Director des Kreisgerichts in Bergen auf Rügen; so wie die Kreisrichter Petri in Kupp, Rohmer in Groß-Strelitz und Schulze in Pleß zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, dem Rechtsanwalt und Notar Neide in Ratibor den Charakter als Justiz-Rath, dem Kreisger.-Sal.-K.-Rendanten Sprenberg in Neisse den Charakter als Rechnungs-Rath und den Kreisgerichts-Secretairen Arldt zu Creutzburg O.-S. und Klette in Pleß den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 17. Mai. Nach der heutigen „Independance belge" hat der König von Preußen bei Gelegenheit der Ratification des Handelsvertrages dem französischen Minister der ausw. Ang., Drouyn de Lhuys, die Insignien des schwarzen Adlerordens verliehen.

Kiel, 17. Mai. Der „Kieler Ztg." zufolge hat sich in einer gestern in Gettorf abgehaltenen, von den betheiligten Gegenden beschickten Versammlung ein Comité zum Bau einer Eisenbahn von Kiel über Eckernförde nach Flensburg constituirt, und wurde von demselben das erforderliche Nivellementsgesuch sofort unterzeichnet.

Wien, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzentwurf, betreffend den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Arad über Alvincz nach Carlsburg, größtentheils nach den Anträgen des Ausschusses angenommen.

Wien, 17. Mai. Im heutigen Privatverkehr war die Stimmung sehr flau und die Course waren nur schwach gehalten. Creditactien 183,70, Nordbahn 182,50, 1860er Loose 93,25, 1864er Loose 88,60, Staatsbahn 188,90, Galizier 212,75.

Paris, 16. Mai. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser am 3. Juni nach Paris zurückkehren. Eine Gesandtschaft des Bey von Tunis wird den Kaiser in Algier begrüßen.

Turin, 17. Mai. Die öffentliche Zeichnung auf die Anleihe ist auf heute und die drei folgenden Tage anberaumt. Ein Zehntel der gezeichneten Summe wird bei der Zeichnung eingezahlt.

„Noch einmal" die Rede Gneist's.

„Die treffliche, eisern gegliederte Rede des Referenten in der Militairdebatte, Gneist, gehörte dem Hause, dem Lande an und war ein würdiger Abschluß der diesjährigen Saison für die Militairfrage." So schrieb die „Berl. Ref." am 9. Mai und doch ließ sie sich unmittelbar nach diesen Worten auf Erörterungen ein, zu denen sie, wie wir meinen, die Initiative den offiziösen Blättern hätte überlassen sollen. Sie ebenso wie die „Elberf. Ztg." ist denn auch von der „Nordd. Allg. Ztg." sofort citirt und belobt worden. Die liberale Presse sollte sich durch die Taktik der offiziösen nicht verführen lassen, jene bedeutungsvolle Rede dem Lande verloren gehen zu lassen, und wir möchten noch einmal daran erinnern, daß es das Verdienst gerade dieser Rede ist, für die Behauptung, daß die Reorganisation gesetzlich bestehe, jeden Grund für immer zurückgewiesen zu haben.

Gneist stellt an die Spitze seiner Beweisführung den unbestreitbaren Satz, daß es in Preußen nicht blos seit Emanation der Verfassung, sondern von jeher Rechtens gewesen ist, daß die Armee nicht blos unter dem Befehl (Verf.-Urk. Art. 46, 47), sondern auch unter dem Gesetz des Königs steht. Das Gesetz des Königs ging vor der Zeit der Verfassung von dem Könige allein, seit dem Erlasse derselben geht es von dem Könige in Uebereinstimmung mit den beiden Häusern des Landtags aus (Art. 62).

Die noch heute gesetzlich bestehende Kriegsverfassung beruht aber auf dem Gesetze von 1814, der publicirten Landwehrordnung von 1815 und der publicirten Cabinets-Ordre von 1819. In dieser letzteren stehen „die Zahlen, die Nummern, die Cadres, Alles steht da: die 32 Regimenter Infanterie, die Cavallerie — Linie und Landwehr; Alles, der große Rahmen steht vor uns da!" Diese gesetzlich bestehende Kriegsverfassung hat 40 Jahre lang (bis 1860) an der Spitze unserer Rang- und Quartierliste gestanden und „bis zum Regierungsantritt Sr. Maj. König Wilhelms ist kein Bataillon in der Armee creirt, welches nicht in der publicirten Cabinetsordre von 1819 formirt oder ausdrücklich vorbehalten war; kein Linienbataillon ist formirt, ohne auch das entsprechende Landwehrbataillon zu formiren, sowie es diese Cabinetsordre wollte".

Freilich konnte der König, so lange er allein die gesetzgebende Gewalt übte, die Cabinetsordre von 1819 und jene beiden andern Gesetze aus eigener Machtvollkommenheit durch ein neues Gesetz ändern. Aber der absolute Gesetzgeber hat das niemals gethan, und eben so wenig ist es bis auf diesen Tag von dem constitutionellen Gesetzgeber, d. h. von dem Könige und den beiden Kammern, geschehen. Dessenungeachtet ist durch die sogenannte Reorganisation „mit jenem Rahmen der Armee, der vierzig Jahre lang als das Feste galt, eine Umwandlung vorgegangen, stärker, als jede andere seit länger, als einem halben Jahrhundert". Sie ist vorgegangen „ohne ein Gesetz" und selbst „ohne einen in der Gesetzsammlung publicirten Königl. Erlaß".

Ohne Ermächtigung durch ein Gesetz hat die Regierung zunächst zwei einmalige Geldbewilligungen auf resp. 14 und 12 Monate, sie hat das Geld, welches ihr nur zur einstweiligen Aufrechterhaltung einer vorübergehenden Kriegsbereitschaft bewilligt war, zur Begründung einer „dauernden Friedensorganisation" benutzt. Sie hat, wie die Minister zu Anfang des Jahres 1862 sagten, so gehandelt „im guten Glauben", daß auch die Abgeordneten diese „dauernde Friedensorganisation" gewollt hätten. Doch dieser „gute Glaube" war, wie Gneist aus den allbekannten Thatsachen noch einmal mit aller Schärfe nachweist, aus Selbsttäuschung hervorgegangen. Aber wäre auch keine Selbsttäuschung vorhanden gewesen, so konnten doch bloße und noch dazu einmalige Geldbewilligungen, konnten bloße Wünsche und persönliche Willensmeinungen einzelner Abgeordneten (die sogar erweislich höchstens eine Minorität von 98 betrugen), selbst wenn es Wünsche und Meinungen der Majorität gewesen wären, niemals an die Stelle eines Gesetzes treten. Um die Regierung zur Begründung einer neuen und von der gesetzlich bestehenden Kriegsverfassung völlig verschiedenen Heeresorganisation zu ermächtigen, bedurfte es eines von der Regierung vorgeschlagenen, von beiden Häusern des Landtages beschlossenen und von dem Könige sanctionirten und publicirten Gesetzes.

Ueber ein solches Gesetz wollte das Ministerium der „neuen Aera", während die Reorganisation thatsächlich bestehen blieb, allerdings mit dem Abgeordnetenhause verhandeln. Die Verhandlungen wurden durch die Krisis im März 1862 abgebrochen; das neugewählte Abgeordnetenhaus konnte mit dem neuen Ministerium erst im dritten Quartal des Jahres über das Budget in Berathung treten; und nun war nicht mehr die Rede von jenem „guten Glauben", sondern es hieß, wie Gneist sagt: „Jetzt hat sich die Sache geändert, jetzt muß das Geld für die Reorganisation, und zwar im ordentlichen Budget, bewilligt werden, schon aus dem absoluten Grunde, weil das Geld ausgegeben ist." Aber mit dem Grundsatze: „Ihr müßt einen Budgetposten aufnehmen, weil er einmal ausgegeben ist", wäre das Budgetrecht vollständig aufgehoben und darum streicht das Haus die Kosten für die Reorganisation, und es ist ein vollständig unbegründeter und unhaltbarer Vorwurf, den man dem Abgeordnetenhause macht, daß es damit etwas „Unmögliches" beschlossen habe, denn der Regierung war es nicht unmöglich, für die schon geleisteten Ausgaben eine Indemnität und für die außerhalb der Budgetberathung noch zu leistenden Ausgaben einen außerordentlichen Credit durch ein besonderes Gesetz zu erlangen. Sie durfte nur entweder zu der alten und allein gesetzlichen Heeresorganisation zurückkehren, oder, was das Land und die Majorität des Abgeordnetenhauses bei weitem vorzog, eine andere, den Kräften und Bedürfnissen unseres Staates wirklich entsprechende Reorganisation vorschlagen. Aber die Regierung that dies nicht und so entwickelte sich der Conflict über die Heeresorganisation zu dem Verfassungs-Conflict, der noch heute auf dem Lande lastet.

Doch wir müssen hier abbrechen, wir haben nicht einmal den Raum, um alle die weiteren glänzenden Ausführungen des Redners auch nur anzudeuten. Aber das von uns Angeführte wird schon genügen, um von der Unwiderleglichkeit seiner Gründe zu überzeugen. Wir haben bereits in einem früheren Artikel constatirt, daß der Herr Kriegsminister, obschon er erklärt hatte, die Ausführungen Gneist's bei der Specialdebatte widerlegen zu wollen, beim Beginn der Spezialdebatte den Saal verließ. Die officiösen Blätter denken an gar keine Auffindung von Gegengründen; sie schmähen den Redner, statt seine Rede zu widerlegen, ja sie drohen sogar mit Beschränkung der parlamentarischen Redefreiheit.

Wagners „Tristan und Isolde".

Am 15. Mai sollte zum ersten Mal auf der Münchener Hofbühne „Tristan und Isolde" zur Aufführung kommen. Wegen Unwohlseins der Sängerin Frau Schnorr mußte dieselbe jedoch verschoben werden. Die Vorbereitungen zur Aufführung werden schon seit längerer Zeit in einer Weise betrieben, die zu den höchsten Erwartungen berechtigt und interessirt sich namentlich die musikalische Welt aufs Lebhafteste für die Sache. Wir theilen daher aus einem Briefe Richard Wagners an Ludwig Uhle einzelne darauf bezügliche Stellen im Auszuge mit.

Nachdem Wagner die Hoffnung bereits aufgegeben, seine neue Schöpfung dem Publikum vorführen zu können, ging ihm plötzlich ein glänzender Stern auf in der Gunst des Königs von Bayern. „Mein „Tristan und Isolde", so schreibt er, war zur Fabel geworden; ich war hie und da freundlich behandelt, man lobte „Tannhäuser" und „Lohengrin", im übrigen schien es mit mir vorbei zu sein. Das Schicksal hatte es anders beschlossen."

Er ist von höchster Freude erfüllt bei dem Gedanken, daß die Frage, um die es sich bei der Aufführung dieses Werkes handelt, gelöst werden soll, so rein, als „irgend die Umstände der Gegenwart es ermöglichen" — und schließt den Erguß dieser seiner Freude mit den Worten: „Als Alles mich verließ, schlug um so höher und wärmer ein edles Herz dem Ideal meiner Kunst; es rief dem preisgegebenen Künstler zu: „Was Du schaffst, will ich" — und diesmal war der Wille schöpferisch, denn er war der Wille eines Königs." —

Er kann seinen Freunden nur durch die That ihres Waltens die „wunderbare Schönheit" offenbaren, die seit einem Jahre in sein Leben getreten ist und sich seines ernstesten Dichten und Trachten mit „lächelnder Gewalt" bemächtigt hat, und deßhalb wird er sie einladen zu dem „Kunstfeste", denn als ein solches kann er nur die dramatische Aufführung bezeichnen, die rein als solche bei allen denen, die ihr beiwohnen werden „Epoche machen muß."

„Die schwierigen Hauptrollen übernehmen Ludwig und Malvina Schnorr von Carolsfeld, die dazu besonders nach München berufen, Anton Mittenwurzer kommt mit ihnen als „Kurwenal", treu und echt, wie einer." — Die übrigen Partien sind ebenfalls in zweckmäßigster und großmüthigster Weise besetzt. Das königliche Residenz-Theater ist ihm zur ausschließlichen Benutzung überlassen worden, indem ihm fast täglich das königl. Hof-Orchester für zahlreiche Proben zur Verfügung steht. Hans von Bülow ist ihm für die Leitung des Orchesters beigegeben, der bekanntlich einen spielbaren Clavier-Auszug dieser Partitur zu Stande gebracht hat, welche Leistung Wagner für „Unmögliches" gehalten. Ihn, so heißt es in seinem Briefe, der mit dieser so vielen Musikern noch räthselhaft dünkenden Partitur bis zum Auswendigwissen jedes kleinsten Bruchtheils derselben vertraut ist und meine Intentionen bis in ihre zartesten Nüancen in sich aufgenommen hat — dieses zweite Ich zur Seite kann ich mit jeder Einzelheit der musikalischen und scenischen Darstellung mich in der ruhig traulich künstlerischen Stimmung befassen, wie sie nur der liebevolle Verkehr mit innig befreundeten Künstlern ermöglicht."

Die Decorationen werden schön und prächtig, die Costüme höchst charakteristisch vorbereitet und zwar mit einem so gründlichen Studium und mit einem so lebendigen Eifer, als gälte es einer monumentalen Ausstellung und nicht einer Theateraufführung.

Der König will, daß diese „bedeutungsvolle" Aufführung lediglich dem ernsteren Interesse an Wagners Kunst geboten werden soll und hat den Schöpfer dieses bedeutenden Werkes daher ermächtigt, nach allen Fernen hin, „so weit seine Kunst sich Herzen gewann", Einladungen ergehen zu lassen. Jedem etwaigen Spotte gegenüber wegen solcher Einladungen an diejenigen, deren Herz für seine Kunst gewonnen, hat er die Entgegnung: „Daß es sich diesmal nicht um Gefallen oder Nichtgefallen dieses wunderlichen modernen Theaterhazardspiels handelt, sondern einzig darum, ob künstlerische Aufgaben, wie die von ihm in diesem Werk gestellten zu lösen sind, auf welche Weise sie zu lösen sind, und ob es sich der Mühe verlohne, sie zu lösen."

Man möge aber nicht glauben, daß er mit der letzten Frage etwa meine zu erfahren, ob mit dieser Aufführung viel Geld zu machen sein könnte, sondern er habe mit derselben nur im Sinn gehabt, ob mit Werken dieser Art auf das gebildete menschliche Gemüth die von ihm erwartete richtige Wirkung überhaupt zu ermöglichen ist. „Ist das Problem gelöst — sagt er — so wird die Frage sich erweitern, und in welcher Weise wir dem eigentlichen Volk Antheil an dem höchsten und tiefsten auch der Kunst gönnen und zu bereiten bestrebt sind, wird sich dann ebenfalls zeigen, wenn gleich wir für jetzt das eigentlich stehende Theaterpublikum in unseren Tagen noch nicht unmittelbar hier in das Auge fassen zu dürfen glauben."

Victoria-Theater.

*** „Die Memoiren des Teufels" ist ein Stück, so geschickt in glänzenden und überraschenden Effecten angelegt, daß es in jedem Falle unterhält, wenn man auch seine Schwächen (große Unwahrscheinlichkeit, französische Gesellschaftsmoral u. s. w. nicht übersieht. Die gestrige Darstellung gab einigen neuen Kräften der Bühne Gelegenheit, sich vortheilhaft einzuführen. In der Rolle Roberts lernten wir Herrn Strentz als gewandten, bühnensichern Darsteller kennen, der, von der Natur hinsichts der Erscheinung und des Stimmorgans günstig ausgestattet, den Conversationston mit Leichtigkeit handhabt und Humor besitzt. Das Publikum nahm die Darstellung sehr beifällig auf und rief Hrn. Strentz mehrmals vor. Herr v. Hirsch zeichnete den Charakter Rapinieres mit vieler Sorgfalt, in gut gewählter und streng durchgeführter Maske und entsprechendem Spiel, so daß ein recht lebendiges Bild des gastronomischen Sünders hervortrat. Von den übrigen Darstellern haben wir anerkennend die Leistungen des Herrn Wölfer (Jean Gauthier) und der Damen M. Le Seur (Marie) und Wölfer (Heloise) hervorzuheben. — Die anmuthigen und sehr exact ausgeführten Tänze der Damen Küster und Gerlach wurden wiederum mit rauschendem Beifall aufgenommen.

Wie wir hören, ist die neueste Posse von Kalisch „Krethi und Plethi" (Musik von Conradi), welche seit einiger Zeit das Repertoire des Berliner Wallnertheaters beherrscht, hier in Vorbereitung und soll nächsten Sonntag zur Darstellung kommen.

— [Deutsches Schützenfest.] In Bremen nehmen die Vorbereitungen zu dem am 16. Juli c. dort beginnenden zweiten deutschen Schützenfeste immer lebhafteren Fortgang. Die Großartigkeit, die das Fest erhalten wird, soll alle bisherigen deutschen Nationalfeste übertreffen, dafür sprechen die Dimensionen auf dem Festplaz, welcher bereits mit allen Hauptbaulichkeiten versehen ist. Die Festhalle von ca. 85,000 Quadratfuß Fläche mit Vorhalle, an welche die verschiedenen Bureaux sich anschließen, die große Küche mit ausgedehnten Wirthschaftsräumen und die 150 Schießstände enthaltende Schießhalle sind beendet. Die Errichtung der imposanten künstlerischen Eingangspforte, so wie die für Restauration, Tanz und ähnliche Zwecke erforderlichen Baulichkeiten sind in Angriff genommen. Die letzteren Bauten werden den Festplatz von dem Volksplatze trennen, auf dem Verkaufsbuden und Volksbelustigungen ihre Stätte finden. Ausstellungen von Erzeugnissen der Gewerbe und Industrie. Ansammlungen aller Seehandel und Schifffahrt charakterisirenden Gegenstände werden vorbereitet. Für den Verkehr sind alle möglichen Erleichterungen getroffen. Schon sind Meldungen zur Theilnahme am Feste von den Alpen, der Schweiz, den süddeutschen Ländern, vom Ufer der Donau, sowie Ehrengaben aus allen deutschen Ländern, selbst von Deutschen in dem fernen Java, aus Brasilien, aus Californien und den nordamerikanischen Staaten, eben so aus England und Frankreich in Bremen eingegangen und angemeldet.

— Seit einigen Tagen kommen die Wachteln aus Afrika in großen Zügen auf der Westküste von Rom an, wo sie dann, von dem langen Fluge abgemattet, am Saume des Meeres niederfallen und sich oft mit den Händen greifen lassen. So fängt man ihrer jeden Morgen tausende. Doch sie sind in diesem Jahre so abgemagert, daß die Jäger sie selbst um einige Pfennige das Stück nicht los werden. Auch in Afrika soll die Trockenheit außerordentlich sein.

M Die Stettiner landwirthschaftliche Ausstellung.

Stettin, 16. Mai.

Pflegt sonst die Abfassung eines Berichtes, wie ich Ihnen solchen über die heute hier eröffnete landwirthschaftliche Ausstellung versprochen, dem Berichterstatter eine willkommene Veranlassung zu sein, sich selbst über das Vorhandene und Gesehene klar zu werden, so bin ich diesmal leider außer Stande, mir und Ihren Lesern diese Klarheit zu verschaffen. Versprach das Vorstudium des durchaus correcten Kataloges eine gleich übersichtliche der vergleichenden Prüfung dienende Anordnung der Ausstellungsgegenstände auf dem Platze, so wurde diese Erwartung um so grausamer getäuscht, als nicht nur Thiere, Erzeugnisse und Maschinen je in getrennten, und was letztere anbetrifft, entlegenen Räumen untergebracht waren, hinsichtlich der beiden ersteren aber die geringe Tiefe des dazu erwählten Paradeplatzes die Uebersichtlichkeit beeinträchtigte, sondern auch die Thiere — bei den Maschinen ist man diesen Mißbrauch leider schon zu sehr gewöhnt — nicht nach Kategorien geordnet, sondern völlig systemlos aufgestellt waren, so daß die Nummern des Kataloges bunt durcheinander gingen und ein Vergleichen der zusammengehörigen Thiere eben so wenig möglich wie an ein Aufsuchen der verschiedenen Katalognummern zu denken war. Gestatten Sie also aus dem wechselvollen Allerlei nur dessen zu gedenken, was sich dem irrenden Auge am meisten bemerklich machte. Zuvor sei bemerkt, daß die Provinz zur Thierschau verhältnißmäßig am wenigsten geliefert hat, während das Ausland, namentlich Ostfriesland und Holstein in Rindvieh, England in Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen, Frankreich in Schafen zahlreich vertreten war. Die letztgenannten Thiere, die französischen Schafe, Rambouillets genannt, bildeten wohl für die Mehrzahl der Landwirthe den hauptsächlichsten Anziehungspunkt, darunter namentlich die in ihrer Gesammtheit ausgestellte, jüngst von einigen pommerschen Züchtern gemeinschaftlich angekaufte Heerde des Herrn Lefebvre in St. Escobille. Die Thiere dieses eigenthümlichen im Laufe eines halben Jahrhunderts in Frankreich herausgebildeten Merinostammes imponiren durch die Größe und Schwere ihres Körpers und erregen in einzelnen Exemplaren Bewunderung durch die seltene Bewachsenheit ihres Kopfes. Ob indessen im nördlichen und östlichen Deutschland ihre Reinzucht in gleicher Vollkommenheit gelingen, ob sie bei Kreuzung mit den dort vorhandenen Negretti- und Elektoralstämmen ihrer Nachzucht außer einer etwas längeren, dafür aber in den meisten Fällen weniger feinen Wolle auch die angestrebte Frühreife und Masse in der Körperentwickelung verleihen werden, ist eine Frage, die, ehe darin Erfahrungen gemacht sind, mit Rücksicht auf die günstigeren klimatischen und Futter-Verhältnisse in Frankreich, denen die Thiere doch neben consequenter Züchtung hauptsächlich ihre Vorzüge verdanken eher zu verneinen wäre. Der unbefangene Beobachter kann in dem Beifalle, den die Rambouillets neuerdings finden, nur das Zugeständniß der Züchter erblicken, daß die Zeit vorüber, in der die reine Wollschafzucht rentabel war, und daß man trachten müsse, eine höhere Verwerthung der Schafzucht durch die Schlachtbank zu gewinnen. Diesem Zwecke aber wird das englische Southdown, zur Kreuzung verwandt, ohne nennenswerthe Beeinträchtigung des Wollertrages, vollkommener entsprechen, als das Rambouillet. Prachtexemplare von Southdowns, die freilich wohl für die Ausstellung „präparirt" waren, hatte Lord Walsingham gesandt.

Unter dem Rindvieh hatte unser Landsmann Fiedler versucht, die Danziger Niederungsrace in zwölf Exemplaren zur Geltung zu bringen. Mochten die Thiere, was Milchergiebigkeit anbetrifft, als die vorzüglichsten ausgewählt sein, so konnten ihre eckigen und leeren Formen doch den Beschauer, zumal neben das holländische Vieh gestellt, nicht befriedigen, mußten ihm vielmehr die Frage aufdrängen, warum in den üppigen Werdern nicht ein Viehstamm gezogen wird, der, wie an Milchreichthum, so auch an Fülle und Schönheit des Körpers jenem gleichkäme. Vielleicht nimmt auch unser in Danzig zu gründender Thierschutzverein Veranlassung, in einer Weise veredelnd auf die Rindviehzucht einzuwirken ähnlich dem Berliner, welcher durch Ausstellung eines ungehörnten Bullen, die Zucht derartiger Thiere als weniger gefährlich für Mensch und Vieh empfiehlt.

Die Sammlung von Pferden, durchgehends reichhaltig und schön, ließ in den Ställen doch besonders Hervorragendes nicht bemerken. Eine geregelte Vorführung der Thiere fand nicht statt.

Die Partie der Schweine war schwach. Der von der Königsberger und Danziger Ausstellung her wohl bekannte Herr Diethelm aus Neu-Brandenburg bei Kobbelbude hatte die am meisten durch Größe, der Engländer Mr. Th. Crisp die durch Mastfähigkeit am meisten ausgezeichneten Thiere gestellt.

Indem ich die wohl in eine landwirthschaftliche Ausstellung nicht ganz hineingehörende Hunde-Abtheilung und die geringfügige Geflügel-Ausstellung übergehe, will ich, um den Umfang der Thierschau zu kennzeichnen, nur von den vorher genannten die Zahl der katalogisirten Thiere angeben. Im Kataloge sind verzeichnet 322 Pferde, 365 St. Rindvieh, 2028 Schafe und 225 Schweine.

Ueber die Maschinen und die Erzeugnisse behalte ich mir einige kurze Nachrichten für morgen vor. Für heute nur noch die Mittheilung, daß am Nachmittage das Wettdampfpflügen zwischen den zwei erschienenen Apparaten von Howard mit seinem alten und von Fowler mit seinem neuen Systeme zu zwei Automobilen, stattfand. Muthmaßlich wird das Urtheil der Preisrichter anders als das der anwesenden Landwirthe ausfallen, da der geringeren Mehrleistung des Fowler'schen Apparates dessen Kosten von mehr als dem Doppelten des Betrages für den Howard'schen, welcher 600 £ kostet, gegenüberstehen.

Lissabon. Am 10., um 5½ Uhr Morgens, ist hier ein Erdbeben verspürt worden; es wurden drei Stöße bemerkt, die zusammen drei bis vier Sekunden dauerten. In Cacilhos und Almada war die Erschütterung weit bemerkbarer.

— [Ein Testament.] Verflossenen Donnerstag starb in Währing bei Wien die 39jährige Hausbesitzerin Anna Schatz, welche ein Vermögen von 140,000 Fl. und ein sehr merkwürdiges Testament dazu hinterließ. Ihrem Dienstboten vermachte sie ein Legat von 10,000 Fl., für die Erhaltung und Verpflegung ihrer zwei Hunde und fünfzehn Vögel eine Summe von 3000 Fl. Die Verpflegung dieser Lieblingsthiere der Verstorbenen hat der erwähnte Dienstbote zu übernehmen, wofür er jährlich 400 Fl. als Lohn bezieht. Der Rest des Vermögens wurde als Stiftungscapital angelegt.

— Dieser Tage ist in Berlin ein junger Mensch vorläufig von der Polizei in Verwahrung genommen worden, weil er mit einem Buche unter dem Arme sich fortwährend im Königlichen Schlosse einfand, wo er den König zu sprechen begehrte, um von demselben die Erlaubniß zu erbitten, daß er auf den Straßen Berlins dem sündigen Volke gegen Erlegung von einem Silbergroschen Bußpredigten halten dürfe.

— [Ein komischer Prozeß.] Wir theilten bereits früher mit, daß vor Kurzem Jemand in der Nähe von Bonn einem Bauern eine tragende Kuh mit dem Vorbehalt verkauft habe, daß er seiner Zeit das Kalb erhalten müsse. Die Kuh warf aber bald darauf zwei Kälber und gab der Bauer hierauf dem Verkäufer ein Kalb. Letzterer klagte nun beim Friedensgericht zu Bonn auf Herausgabe des zweiten Kalbes und wurde durch heutiges Urtheil — aus den Gründen, daß, wenn auch Kläger das Kalb der Kuh sich vorbehalten, so doch in dieser Aeußerung unzweifelhaft um so mehr die ganze Frucht der Kuh, also beide Kälber zu verstehen sind, als diese Aeußerung eine allgemeine ist und es nicht darauf ankommt, ob Kläger im vorliegenden Falle, der doch mehr ein unerwarteter ist, sich beide Kälber vorbehalten, — dem Kläger auch das zweite Kalb zugesprochen, event. dem Beklagten aufgegeben, den Werthersatz desselben mit 4 ℞ an den Kläger zu entrichten.

Politische Uebersicht.

Die italienischen Angelegenheiten werden vielleicht schon in nächster Zeit wieder in den Vordergrund treten. Der Kaiser von Frankreich betreibt nach Kräften die Aussöhnung zwischen dem Papste und Italien. Ja, es heißt, daß die französische Regierung auch in Wien auf eine Anerkennung Italiens hinwirke. Gleichzeitig spricht man wieder von einem Congreß der katholischen Mächte, in welchem Garantien für den Bestand der weltlichen Macht des Papstes festgestellt werden sollen.

Berlin, 17. Mai. Die Majestäten haben heute Köln verlassen. Der König hat sich zum Besuch des russischen Kaiserpaares nach Ingenheim begeben und wird morgen von dort hier eintreffen; die Königin ist nach Coblenz gegangen, will aber schon am 20. wieder in Baden-Baden sein.

— Am 14. d. beging Friedrich v. Raumer seinen 85. Geburtstag in altgewohnter, von der Zeit unberührter Frische und Heiterkeit.

* Bei der Festlichkeit in Aachen fand eine „Huldigungsfeier" statt. Bei derselben hielt der Marschall des rheinischen Provinzial-Landtages die Ansprache und bezeichnete in derselben die Ereignisse von Düppel und Alsen als „würdig zur Seite stehend den Schlachten von Leipzig und Waterloo."

— In Köln hielt bei der Grundsteinlegung der Regierungs-Präsident v. Möller die Anrede an S. M. den König. Er schilderte darin unsere Zustände u. A. mit folgenden Worten: „Ackerbau, Handel und Industrie gedeihen wie nie zuvor, gefördert durch Beseitigung hemmender Schranken, wie durch die großartigsten Communications-Anlagen, von der Weltstraße bis zum Dorfwege. In allen Zweigen der Verwaltung sehen wir Ordnung, Gerechtigkeit, Milde und Wohlwollen regieren, überall anregend und fördernd, nirgend die Kraft selbstschaffenden Gemeingeistes hemmend. Wahrlich, wir können mit bewußter, freudiger Zuversicht die Frage des Heimathsinnes der Völker stellen: Wo ist es besser, als bei uns?!" Unmittelbar hinter dem Artikel der „Köln. Ztg.", welcher diese Rede ausführlich mittheilt, ist der Bericht über die Verhandlung des Abgeordnetenhauses vom Dienstag (Debatte über den Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums und die Beschwerden städtischer Behörden). Das macht einen sehr eigenthümlichen Eindruck!

— Der Abg. Motty hat folgende Interpellation eingebracht: „Das Ober-Präsidium des Großherz. Posen hat in letzter Zeit mehreren jungen Leuten, welche sich bei dem jüngsten polnischen Aufstand betheiligt haben sollen, die von ihnen bereits erworbene Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst mit dem Eröffnen entzogen, daß dieselben „nach den höheren Orts getroffenen Bestimmungen, wegen der Theilnahme an der qu. Insurrection, der nach § 129 der Militair-Ersatz-Instruction vom 9. Dec. 1858 zum Eintritt in den einjährigen Militairdienst vorausgesetzten moralischen Qualification verlustig gegangen seien." An den Herrn Minister des Innern richte ich nun folgende Fragen: 1) Billigt die K. Staats-Regierung, und aus welchen Gründen, das obige Verfahren des Ober-Präsidii zu Posen? 2) Wo nicht, welche Maßregeln gedenkt sie zu ergreifen, um dieses der gesetzlichen Grundlage entbehrende Verfahren zu redressiren."

— [Arbeiter-Verein.] In der Vereinsversammlung des Berliner Arbeitervereins am 15. d. M. fand die Fortsetzung der Discussion über Arbeiter-Coalitionen und Lohn-Erhöhungen statt. Schließlich stellte der Vorsitzende, Herr Bandow, folgende Resolution:

„Der Berliner Arbeiter-Verein: in Erwägung: daß Arbeiter-Coalitionen zur Herbeiführung höherer Arbeitslöhne gesetzlich nicht gestattet sind, daß die Frage der Lohnerhöhung also lediglich Sache der freien Vereinigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sein kann, in Erwägung ferner: daß die in verschiedenen Gewerken beantragten Lohnerhöhungen bereits zu Einigungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geführt haben, erklärt: 1) daß die Anträge auf Lohnerhöhung zwar ihre Berechtigung haben, daß es aber nicht Sache des Vereins sein kann, darauf hinzuwirken, daß solche überall eintreten; 2) daß eine nachhaltige Verbesserung der Lage der Arbeiter auch nicht allein durch Lohnerhöhung bewirkt werden kann, vielmehr lediglich nur durch Erlangung höherer Bildung, politischer und wirthschaftlicher Freiheit, wie solche letztere in dem von Schulze-Delitzsch gelehrten Princip des Genossenschaftswesens zu erreichen ist. Dafür nach Kräften überall zu wirken, erkennt der Verein nach wie vor als seine Aufgabe."

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

— Wie die „Kreuzztg." berichtet, sind bei der Nachwahl für den Kreis Neustadt-Falkenberg die Abgg. Graf Sierstorpff (mit 196 von 332 St.) und Pfarrer Mader (mit 186 von 337 St.), deren Wahl vom Abgh. für ungiltig erklärt worden war, wiedergewählt.

— Der Submarine-Ingenieur Wilhelm Bauer wird sich demnächst nach Constanz am Bodensee begeben, um dort sein neu erfundenes Geschütz zur Zerstörung von Panzerschiffen zu fertigen und zu probiren. Die Hoffnung auf Unterstützung Seitens der preußischen Regierung hat er einstweilen aufgegeben.

— Die achte Versammlung des deutschen volkswirthschaftlichen Congresses soll in Nürnberg vom 28. bis 31. August d. J. stattfinden und am 28. August, Vormittags 12 Uhr, eröffnet werden.

— [Standesherrliches] Aus Wernigerode geht der „Volks-Ztg." die Nr. 36 des „Wernigerodischen Intelligenz-Blatts" (Amtsblatts der gräflichen Stolberg-Wernigerodischen Regierung) vom 6. Mai zu, an deren Spitze sich folgender amtliche Theil befindet: „Wir OTTO Graf zu Stolberg, Königstein, Rochefort, Wernigerode und Hohnstein, Herr zu Epstein, Münzenberg, Breuberg, Agimont, Lohra und Klettenberg rc. Da Manche, welche sich ein Geschäft daraus machen, die von den Hirschen und Rehböcken abgeworfenen Geweihe zu sammeln, dabei die Wildbahn vielfach beunruhigen und das Wild von den Futterplätzen vertreiben, so finden Wir Uns zur Abwendung der für den Wildstand daraus hervorgehenden Nachtheile veranlaßt, für die Grafschaft Wernigerode zu verordnen: § 1. Die von den Hirschen und Rehen abgeworfenen Geweihe dürfen nur von denjenigen Personen gesammelt werden, denen die Ausübung des Jagdrechts in dem betreffenden Reviere zusteht. § 2. Wer abgeworfene Hirsch- und Rehgeweihe unbefugt aufsammelt, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 5 ℞, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe bis zu fünf Tagen tritt. Die Regierung wird mit Publikation dieser Verordnung beauftragt. Wernigerode, 18. April 1865. Otto G. zu Stolberg. Vorstehende Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Wernigerode, den 5. Mai 1865. Die Gräfliche Regierung."

Elberfeld, 15. Mai. [Zur Jubelfeier.] Nach der „Elb. Ztg." wurde die 50jährige Gedenkfeier in unserer Stadt nicht durch äußere Festlichkeiten begangen.

Frankfurt. Die „N. Fr. Z." schreibt: „Einem Briefe aus Mannheim vom Heutigen entnehmen wir, daß Alles, was man in neuerer Zeit über Friedrich Hecker in den Blättern gelesen hat, erfunden ist. Hecker denkt vor der Hand nicht daran, für immer nach Deutschland zurückzukehren; er hat mit seiner Gattin für das Spätjahr einen Besuch in Aussicht gestellt, das ist Alles!"

Hannover, 15. Mai. In der Lotteriefrage haben sich jetzt beide Kammern geeinigt. Die Landeslotterien sollen schon am 1. Juli 1866 aufgehoben werden. Dagegen wird das regierungsseits beantragte Verbot des Spielens in auswärtigen Lotterien, als der politischen Freiheit zuwider von den Kammern abgelehnt, die aber dafür entschiedenen Maßregeln zur Verhütung des Kolligirens lebhaft das Wort reden.

Kiel, 16. Mai. Heute verließ die österreichische Schraubencorvette Erzherzog Friedrich den Hafen, um in der Ostsee zu kreuzen. — Der Corvetten-Capitain Hassenstein gab den Officieren der österreichischen Corvette vorgestern an Bord der Arcona ein Diner. — Gestern trafen einige 20 See-Cadetten von Berlin hier ein, um auf der Nymphe und Niobe eingeschifft zu werden.

— Die „Schlesw.-Holst. Ztg." veröffentlicht folgendes Schreiben: „Hamburg, 18. April 1865. Herrn Detlefsen in Wedel. Sie werden hiermit ersucht, nachstehende Mittheilungen als vertrauliche entgegen zu nehmen. Die königl. preußische Regierung bedarf in den Herzogthümern einsichtsvoller Männer, um in der Bevölkerung, resp. in den Kreisen, die Ihnen zugänglich sind, Propaganda zu machen. Da nun Ihre Antezedentien wohl bekannt sind, so werden Sie hiedurch privatim ersucht, Ihren ganzen Einfluß im Interesse d. O. geltend zu machen. Man wird stets von Ihrer Thätigkeit informirt sein und kann Ihnen gleichzeitig die Zusicherung gegeben werden, daß Ihr event. Wirken im obigen Sinne Ihnen selbstverständlich baldigst entsprechende Vortheile bieten würde. Fr. v. Rener."

Frankreich. Paris, 15. Mai. Der Kaiser hat sowohl die hanefitischen wie die malekitischen Moscheen in Algier besucht. Die algerischen Blätter und nach ihnen die Pariser sind voll von Speisezetteln und Festbeschreibungen im bekannten Style, wie denn z. B. der „Courrier d'Algerie" bei der bengalischen Beleuchtung des Regierungsgebäudes von den Gärten der Armida spricht und der Kaiser zwischen Medeah und Blidah als an einem Wasserfalle sitzend dargestellt wird, wie er die Schönheit der Gegend und die Frühreife der Culturen bewundert, wie er vor Blidah aus der Hand eines spanischen Colonisten einen Korb voll Kirschen nimmt und wie er staunend die Inschriften betrachtet, die ihm zu Ehren aus Gold-Orangen zusammengesetzt sind. Ueberall wird Geßner'sche Idylle gespielt. Die notablen Eingebornen Algiers haben an den Kaiser eine Adresse gerichtet, worin sie gegen das Vorurtheil auftreten, als seien sie von religiösem Fanatismus erfüllt, und worin sie die muhamedanischen Brüderschaften (Chuans) in Schutz nehmen, jedoch erklären, sie liebten und achteten die Franzosen, wie sie von diesen geliebt und geachtet sein möchten. Auch die Scheiks der Provinz Algier, die beim Kaiser zum Frühstück geladen gewesen, haben eine feierliche Erklärung ihrer Treue gegen den Kaiser abgegeben. Die Araber, wie alle Orientalen, sind Meister in Ergebenheits-Adressen und Ehrfurchtsbezeigungen, die jedoch wenig werth sind. Der Kaiser hat in seiner Ansprache an die Scheiks als echter Landesvater von seinen „muselmanischen Kindern" gesprochen, von denen „Gott ihm zur Pflicht gemacht, die treuen zu belohnen, die unfolgsamen aber streng zu züchtigen".

— Der Antrag auf Verkauf der Staatswälder, zu dem die Regierung die Bewilligung des gesetzgebenden Körpers verlangt, wird von mehreren Mitgliedern der Majorität bekämpft und man hält es für möglich, daß der Antrag verworfen wird. Auch Thiers ist ein entschiedener Gegner desselben.

Danzig, 18. Mai.

⁂ [Westpreußische Landschaft.] Auf dem am 15. d. M. stattgehabten Kreistage ist Herr Landschafts-Deputirter Heyer auf Straschin mit 69 von 73 Stimmen zum Landschaftsrath des Dirschauer Kreises, Herr Geh. Ober-Regierungsrath Hoene auf Leesen zum Abgeordneten für den engeren Ausschuß und Herr Landschafts-Deputirter Lesse auf Tokkar zu dessen Stellvertreter gewählt worden.

** Um den Besitzern von Waldungen Gelegenheit zur Verwerthung ihrer Eichenstämme, welche sich zum Schiffbau eignen, zu geben, werden auf Anordnung des K. Kriegsministeriums künftig die landwirthschaftlichen Ausstellungen mit Modellen von eichenen Schiffbauhölzern in Spantenform beschickt werden.

* Neuerdings haben hier wieder zahlreiche Arbeitseinstellungen auf den Holzfeldern stattgefunden. Auf einzelnen Feldern werden in Folge dessen Soldaten beschäftigt.

* Der hiesige neugebildete Vorschußverein zählt jetzt ca. 180 Mitglieder. Am nächsten Mittwoch Abends 8 Uhr findet eine Generalversammlung statt, in welcher der Ausschuß sich die Ermächtigung ertheilen lassen will, bis zur Höhe von 7000 ℞ (statt wie bisher 4000 ℞) Darlehne aufzunehmen, da die von der Generalversammlung Anfangs festgesetzte Summe nicht mehr ausreicht. — Auch hat der Ausschuß die Frage in Erwägung gezogen, ob es nicht zweckmäßig und ausführbar wäre, seine Wirksamkeit auf die nächste ländliche Umgebung auszudehnen, zumal da das Project, hier einen Creditverein für Landwirthe zu gründen, nicht zur Ausführung gekommen ist. Der Ausschuß wird sich an die in der Nähe liegenden landwirthschaftlichen Vereine wenden, um eine gemeinschaftliche Erörterung dieser Frage anzuregen.

‡ Das gestern Abend in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien stattgehabte Vocal- und Orgel-Concert, ausgeführt vom Herrn Musikdirector und Organist P. Dötsch und der Sängerin Frau Alexandrine Dötsch, dürfte noch lange in dem Gedächtnisse Derer nachklingen, welche sich diesen Genuß zu verschaffen nicht verabsäumten. Sowohl die technische Fertigkeit des Herrn D. im Orgelvortrage, wie dessen meisterhafte Handhabung der vielfachen Register des vorzüglichen Werkes, die dem Hörer eine kaum geahnte Fülle von dem Werthe des gewaltigen Instrumentes erschloß, steigerten die Wirkung, namentlich bei Ausführung der J. S. Bach'schen Toccate und Fuge (D-moll) und dem Schluß des

Ganzen, einer freien Fantasie, bis zur höchsten Befriedigung. Nicht mindern Beifall fanden die Gesangsvorträge der talentvollen Sängerin, der Frau Dötsch, deren umfangreiche, wohlgeschulte Stimme, von den tiefsten Alttönen bis in die höchsten Register des Sopran die weiten Räume des Gotteshauses erfüllte. — Das Künstlerpaar begiebt sich von hier, auf seiner Rückreise nach Köln, zunächst nach Marienwerder, um in dem dortigen Dome, der nach seiner Restauration in neuester Zeit ein vorzügliches neues Orgelwerk, von Sauer aus Frankfurt a. O. erhalten, auch ein Kirchen-Concert zu geben.

* Einer am Stein wohnhaften Arbeiterfrau wurden gestern mittelst Einschleichens in ihre unverschlossene Wohnung ein schwarz- und grün carrirter wollener Ueberrock und eine silberne Cylinderuhr gestohlen, ohne daß der Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, gegen eine bestimmte Person begründet werden kann.

* Gestern Mittag veranlaßten zwei Arbeiter in der Langgasse nahe am hohen Thore dadurch, daß sie sich schlugen und nach Angabe der Zuschauer mit Messern auf einander losgingen, einen bedeutenden Auflauf. Bei ihrer Verhaftung fanden sich zwar keine Messer bei ihnen vor, wohl aber mehrere blutende Wunden.

* Verhaftet wurden in letzter Nacht 11 Personen, und zwar 5 liederliche Frauenspersonen, 2 Obdachlose, 2 Trunkenbolde, 1 Bettler und 1 steckbrieflich Verfolgter.

** Gestern entlud sich über Brentau ein Wolkenbruch, der den Strießbach so anschwellte, daß derselbe erhebliche Beschädigungen an Brücken ꝛc. verursacht hat.

* Dem bei der Regierungshauptkasse zu Marienwerder angestellten Oberbuchhalter Bartenwerffer ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

* Die Verwaltung des Landrathsamts Schlochau ist interimistisch dem Rittergutsbesitzer v. Oven auf Zawadda übertragen worden.

Graudenz, 17. Mai. (G.) Die anhaltende Trockenheit ist endlich gestern durch einen starken Gewitterregen, dem ein durchdringender Landregen folgte, unterbrochen worden. Die Klagen über die schädlichen Wirkungen der Dürre auf die junge Saat waren schon ganz allgemein. — Das gegen den Gattenmörder Franz Figuck aus Neudorf durch Erkenntniß des Schwurgerichts zu Graudenz im vorigen Jahre ausgesprochene Todesurtheil ist jetzt durch Se. Maj. den König bestätigt worden und dürfte demnächst vollstreckt werden. Es ist bemerkenswerth, daß Figuck bisher kein Geständniß abgelegt hat und im Leugnen verharrt. — Seitens der hiesigen „Liedertafel" wird das Arrangement eines Provinzial-Gesangfestes im Laufe des Sommers beabsichtigt. — In einem Dorfe hiesigen Kreises fand vor Kurzem eine Haussuchung Seitens der Staatsanwaltschaft bei dem Ortsschulzen statt, weil der dringende Verdacht entstanden war, daß der Mann mit Hilfe einiger Familienglieder eine Reihe von Ladendiebstählen in hiesiger Stadt verübt hatte. Die Haussuchung rechtfertigte, wie verlautet, den Verdacht aufs Vollständigste. Es wurde ein förmlicher Kramladen vorgefunden. Die Sache ist um so auffälliger, als der betreffende Ortsschulze Besitzer eines nicht unansehnlichen Grundstücks ist und für einen wohlhabenden Mann gehalten wird. — In voriger Woche wurden zu Trzin im Löbauer Kreise Haussuchungen gehalten, welche zur Beschlagnahme von Schriftstücken und Verhaftung von zwei polnischen Flüchtlingen geführt haben. Der eine, ein Wirthschafter, der sich schon seit Johanni v. J. dort aufhielt, ist sogleich nach Strasburg behufs seiner Auslieferung an Rußland abgeführt worden. Ferner soll am 12. d. M. zu Rosenthal ein Hängegendarm verhaftet worden sein.

Königsberg, 18. Mai. (K. Bl.) Gestern fand auf dem Rathhause die Wahl der drei Deputirten zur 15. allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung in Leipzig statt. Gewählt wurden die Herren Lehrer Glaser, Frischbier und Klein. — Dem Verweigerer sämmtlicher Staatssteuern, Herrn Maurermeister C. Schmidt, wurden in diesen Tagen verschiedene Gegenstände abgepfändet.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18 Mai 1865. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	84¾	84¾
loco	37⅞	37½	Westpr. 3½% do.	84⅞	85
Mai	38¼	37⅝	do. 4% do.	94	—
Mai-Juni	38¼	37⅝	Preuß. Rentenbriefe	97	97½
Rüböl Mai	13 1/12	13 1/24	Oestr. National-Anl.	70⅝	70⅝
Spiritus do.	13 23/24	13⅞	Russ. Banknoten	80½	80¼
5% Pr. Anleihe	106	105⅞	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	115½
4½% do.	102	102	Oestr. Credit-Actien	85½	85½
Staatsschuldsch.	90⅛	90¼	Wechselc. London	6 23½	—

Hamburg, 17. Mai. Getreidemarkt ruhig, aber fest. Roggen ab Danzig und ab Königsberg 56½ bez. und Gd. Oel Mai 28, Oct. 27⅞, fest. Kaffee begann in Folge der Berichte aus Rio matter, schloß aber auf die Nachricht, daß bei Beginn der Kaffeeauction in Amsterdam ½—1 fl. über die Taxe bezahlt wurde, unverändert wie gestern. Zink 3500 Ctr. bevorzugte Marken zu 14 7/16, 1000 Ctr. Juni-Juli 14⅜.

Amsterdam, 17. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen stille, auf Termine etwas höher. Raps Oct. 75½. Rüböl Herbst 41¼.

London, 17. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Weizen sehr beschränktes Geschäft, Preise wie am vergangenen Montage. Frühjahrsgetreide unverändert. — Wetter veränderlich.

* Leith, 17. Mai. [Cochrane, Paterson u. Co.] Wochen-Import (in Tons): 5890 Weizen, 2386 Gerste, 6 Bohnen, 176 Erbsen, 3506 Säcke Mehl. — Schottischer Weizen eher billiger, fremder mäßige Frage, nur etwas billiger verkäuflich; Malz- und Mahl-Gerste 1s niedriger, Bohnen knapp, Erbsen eher billiger, Mehl unverändert. Wetter milde.

London, 17. Mai. Consols 89⅛. 1% Spanier 39¾. Sardinier 79. Mexikaner 25⅜. 5% Russen 90½. Neue Russen 89½. Silber 60⅝. Türkische Consols 47¼. 6% Ver.-St. pr. 1882 64⅜. — Heute sind 47,000 Pfd. St. in die Bank eingezahlt worden.

Der Dampfer „City of Washington" ist mit einer Baarfracht von 286,448 Dollars aus New-York in Queenstown, und der Dampfer „Estremadura" aus Rio de Janeiro in Lissabon eingetroffen.

Liverpool, 17. Mai, Nachm. 1 Uhr. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise steigend.

Amerikanische 14½, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 9¼, middling Dhollerah 8, Bengal 6¼, Oomra 10½, Pernam 14¼, China 8.

— 2 Uhr: 20,000 Ballen Umsatz. Lebhaftes Geschäft. Preise ¼—½d höher.

Paris, 17. Mai. 3% Rente 67, 50. Italienische 5% Rente 65, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier 39. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 437, 50. Credit-mob.-Actien 763, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 541, 25. — Die Speculanten waren beunruhigt und wirkten die um ⅛ niedriger eingetroffenen Consols sowie die verschiedenen neuen Anleihen ungünstig auf die Börse. Alle Werthpapiere, und besonders Credit-mobilier, waren angeboten.

Productenmärkte.

Danzig, den 18 Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/3 — 125/26 — 128/29 — 130 32 ℔. von 56/60 — 62/65 — 67/70 - 72/75 Sgr.; alter schwerer 130/2 — 133℔. von 77½/80 — 83/84 Sgr. und darüber nach Qualität und Farbe. Alles pr. 85℔.

Roggen 120/124 — 126/128℔ von 40/41½ — 42½/43½ Sgr. pr. 81⅝ ℔.

Erbsen 52½/55 — 57½ Sgr. nach Qualität.

Gerste, kleine 106 — 110/12℔. von 33 — 34/35/36 Sgr.
do. große 110 — 118/119℔. von 34 — 36/37 Sgr.

Hafer 28—30 Sgr.

Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: N. — Die Kauflust für Weizen war heute nicht allgemein, die Ausstellung aber auch nur sehr schwach, in Folge dessen mußten für verkaufte 350 Last gestrige Preise bewilligt werden. 126/7℔ hellfarbig fl. 420; 130℔ fein bunt fl. 430; 132℔ desgl. fl. 440; 131℔ hochbunt fl. 452½, pr. 85℔. — Roggen unverändert, 124℔. fl. 248, pr. 81⅝℔. Auf Lieferung September-October sind 25 Last 124℔ à fl. 267½ pr. 81⅝℔ gekauft. — 111℔ große Gerste fl. 198 pr. 75℔. — Weiße Erbsen fl. 340, fl. 345, pr. 90℔. — Spiritus ohne Zufuhr, 14⅙ Rp. zu bedingen.

Königsberg, 17. Mai. (K. H. Z.) Weizen geschäftslos, hochbunter 62/82 Sgr., bunter 52/73 Sgr., rother 52/74 Sgr. pr. 85 ℔. Br. Roggen still, loco pr. 80℔. 38/42 Sgr. Br., 119/122/123 ℔ 39⅔/42¼ Sgr. bez.; Termine unverändert, 80℔. pr. Mai-Juni 42½ Sgr. Br., 41½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 43½ Sgr. Br., 42½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 44½ Sgr. Br., 43½ Sgr. Gd. Gerste still, loco pr. 70℔. große 33/38 Sgr., kleine 32/38 Sgr. Br. Hafer still, loco 27/32 Sgr. pr. 50℔. Br., 32 Sgr. bez. Erbsen unverändert, weiße 55/65 Sgr. pr. 90℔. Br., 41/52 Sgr. bez. Bohnen 56/68 Sgr. Br. Leinsaat sehr flau, pr. 70℔. feine 70/85 Sgr., mittel 50/70 Sgr., ordinäre 35/45 Sgr. Br. Kleesaat rothe 16/30 Rp., weiße 9/22 Rp. pr. Ctr. Br. Thimotheesaat 8/13 Rp. pr. Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12½ Rp., Rüböl 13⅓ Rp. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 60/65 Sgr. pr. Ctr. Br. Spiritus pr. 8000 pCt. Tr. in Posten von mindestens 3000 Quart.; den 17. Mai loco Verkäufer 14⅝ Rp., Käufer 14½ Rp. o. F.; pr. Mai Verkäufer 14⅝ Rp., Käufer 14½ Rp. o. F.; pr. Frühj. Verkäufer 16 Rp., Käufer 15½ Rp. incl. F.; pr. Aug. Verkäufer 16⅔ Rp. incl Faß; pr. Mai bis incl. Sept Verkäufer 15½ Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. Mai bis incl. Sept. Verkäufer 16½ Rp. incl. Faß in monatlichen Raten pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 17. Mai. Mittags + 11°. Weizen 125 — 127/130℔. holl. 50/51/54 Rp., feinste Qual. je nach Farbe 131/133 ℔. holl. 55/58 Rp. — Roggen 123/128 ℔. holl. 31 — 32 Rp. — Große Gerste 114/118 ℔. holl. 28/30 Rp. — Erbsen 38/42 Rp., Kocherbsen 44 Rp. — Raps und Rübsen ohne Umsatz. — Spiritus 13⅝ Rp. pr. 8000% Tr.

Berlin, 17. Mai. Weizen pr. 2100 ℔. loco 45 — 61 Rp. nach Qual. — Roggen pr. 2000℔. loco 81/82℔. 38 Rp. ab Kahn bez., 82/83℔. fein mit ⅜ Rp. Aufg. gegen Mai-Juni get., Frühj. 37⅝ — ½ — ¾ Rp. bez. u. Br., ⅝ Rp. Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 38⅜ — ⅛ — ⅜ Rp. bez. u. Gd., ½ Rp. Br., Juli-Aug. 39½ — ¼ — ⅜ Rp. bez., Aug.-Sept. 40¾ Rp. bez, Sept.-Oct. 41 — ¼ — ⅛ — ¼ Rp. bez., Oct.-Nov. 41¼ Rp. bez. u. Gd., ⅜ Rp. Br. — Gerste pr. 1750℔. große 29 — 35 Rp., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 26 — 28½ Rp., Frühj. 25¾ Rp. bez., Mai-Juni 26 — 25½ Rp. bez., Juni-Juli 25½ Rp. bez., Juli-Aug. 25¼ — ⅛ Rp. bez., Sept.-Oct. 24¼ Rp. bez., Oct.-Nov. 23½ Rp. Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochw. 52 — 57 Rp., Futterw. 48 — 51 Rp. — Rüböl pr. 100℔. ohne Faß loco 13⅛ Rp. Br., Mai 13 — 1/12 Rp. bez. u. Br., 1/24 Rp. Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 13⅛ — ⅙ Rp. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 13 7/24 — ⅓ Rp. bez., Sept.-Oct. 13⅔ — ¾ Rp. bez., Oct.-Nov. 13¾ — ⅞ Rp. bez. — Leinöl loco 12½ Rp. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 13 11/12 Rp. bez., Mai 13⅝ — ⅞ Rp. bez. u. Br., ⅝ Rp. Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 13⅞ — 23/24 Rp. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 14⅜ — ⅓ Rp. bez. u. Gd., ⅜ Rp. Br., Aug.-Sept. 14 17/24 — ⅝ Rp. bez. u. Gd., ¾ Rp. Br., Sept.-Oct. 14 11/12 — ⅚ — 11/12 Rp. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 14 19/24 — 17/24 — ¾ Rp. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾ — 3½ Rp., Nr. 0. u. 1. 3½ — 3⅓ Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12 — 2¾ Rp., Nr. 0. u. 1. 2¾ — ½ Rp. pr. Ctr. ohne Steuer. — Weizenmehl mehr offerirt, dagegen blieb Roggenmehl gefragt.

* London, 15. Mai. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 7696 Qrs., davon kamen 600 von Anclam, 4135 von Danzig und 2961 von Stettin. Von fremdem Mehl erhielten wir 1404 Säcke und zwar: 100 von Dünkirchen, 413 von Fecamp, 100 von Hamburg, 580 von St. Valery und 211 von Triest. — Am Sonnabend war das Wetter bei SW.-Wind schön, gestern trübe und heute hatten wir etwas Regen. Gestern wehte es aus SO., heute aus SO. und SW. — Die Zufuhr von Weizen aus Essex und Kent war diesen Morgen mäßig, feine ausgesuchte Proben von Essex müssen 1s höher notirt werden, alle anderen Sorten aber, gleich wie fremder, sind im Werth unverändert. Die Frage nach letzterem war unthätig und der Besuch des Marktes unbedeutend. — Futter-Gerste war 6d pr. Qr. billiger. — Bohnen und Erbsen brachten einen Avanz 1s pr. Qr. — Der Haferhandel war stille und Verkäufe konnten nur zu einer Erniedrigung von 6d pr. Qr. bewerkstelligt werden. — Mehl war im Werthe unverändert.

Weizen englischer alter 41 — 47, neuer 40—46, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 ℔. alter 42 — 49, neuer 41 — 47, do. extra alter 50 — 54, neuer 44 — 51, Rostocker und Wolgaster alter 42 — 48, neuer 42—44, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42 — 47, neuer 42 — 43, Schwedischer und Dänischer alter 42 — 46, neuer 40 — 42, Petersburger und Archangel alter 37 — 42, neuer 37 — 40, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 38 — 42, neuer 40—41, Polnischer Odessa und Ghirka alter 37 — 42, neuer 39—40.

Schiffsnachrichten.

* Schiff „Ramonita", Capt Block, am 16. Mai glücklich von Bordeaux in Lübeck angekommen. An Bord Alles wohl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 17. Mai 1865. Wind: NW.

Angekommen: Dyck, Ulrike, Burntisland; Findley, Perseverance, Alloa; Fyen, Gertina, Dysart; Addins, Jantje Dorenbusch, Dysart; sämmtlich mit Kohlen. — Heinrichs, Johanna, Newcastle; Gylding, Sonderjylland, Malaga; Carlsen, Alice, Hamburg; sämmtlich mit Gütern. — Nystroem, Primus, Wisby, Kalk. — Petersen, Maren Johanna, Copenhagen, alt Eisen, — Bold, Charlotte, Gothenburg; Grabow, Albert Anna, Wolgast; beide mit Ballast.

Den 18. Mai. Wind: NNW.

Angekommen: Gronmeyer, Vorwärts, Sunderland; Niemann, Clara u. Hermann, Newcastle; beide mit Kohlen. Harry, Joseph u. Mary, Rouen; Wiers, Johanna, Bremen; beide mit Gütern. — Fell, Bolton, Copenhagen Ballast.

Von der Rhede gesegelt: Olsen, Lea, Königsberg, Heringe. — Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, den 17. Mai 1865. Wasserstand: + 3 Fuß 6 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Utratte bei Modlin: Martinke, Schilka u. Co., Coaks.

Von Neufahrwasser nach Nieszawa: Voigt, Müller, Kohlen.

Von Danzig nach Warschau: Thieme, Weese, Kohlen. Schreiber, Busenitz, do. Grabert, Weese, do.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Tomaszewski, Rosenthal, Kohlen.

Von Neufahrwasser nach Wloclawek: Winiarski, Gieldzinski u. Löwinsohn, Kohlen.

Stromab:

Schlickeisen, Picht, Grodeck, Stettin, Picht, 2016 St. h. H., 1554 St. w. H., 60 L. Faßholz.

Fondsbörse.

* Danzig, 18. Mai. London 3 Monat 6. 22½ Br. Amsterdam 2 Mon. 142⅞ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 85 Br. Westpr. Pfandbriefe 4% 94¼ Br. Preußische Rentenbriefe 97¼ Br. Danziger Privat-Bank-Actien 115½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	337,24	+ 6,4	N. stürmisch, bewölkt.
18	9	339,52	+ 10,3	Nördl. flau, do.
	12	339,47	+ 10,7	Oestl. flau, do.

* Meteorologische Depeschen, 18. Mai.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
	Valencia fehlt.					
8	Paris	3386,	15,1	WNW	s. schwach	sehr bewölkt.
6	Helder	338,2	13,0	SW	s. schwach	bedeckt.
8	Köln	336,2	10,8	SW	schwach	heiter.
6	Berlin	337,9	8,0	SO	schwach	heiter.
6	Putbus	337,4	10,5	SO	schwach	heiter.
6	Stettin	340,1	8,5	OSO	schwach	heiter.
7	Köslin	339,2	7,0	Windstille		heiter.
8	Stockholm	338,7	13,2	SSW	schwach	heiter.
6	Danzig	339,7	8,4	OSO	stille	bedeckt.
7	Königsberg	339,4	7,2	SO	s. schwach	bedeckt.
6	Memel	339,0	7,0	N	mäßig	bedeckt.
8	Helsingfors	338,0	8,4	Windstille		heiter.
8	Petersburg	337,9	12,0	Windstille		bedeckt.

Berliner Fondsbörse vom 17. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1864.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	101 G
Aachen-Mastricht	—	4	46 bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	121 bz u G
Bergisch-Märk. A.	7⅕	4	135¾ bz
Berlin-Anhalt	11⅝	4	191½ bz
Berlin-Hamburg	10	4	143 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	16	4	228 bz
Berlin-Stettin	7⅝	4	136½ bz u G
Böhm. Westbahn	—	5	78⅛ bz
Bresl.-Schew.-Freib.	8⅔	4	143½ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	91½ bz
Cöln-Minden	—	3½	219½ G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	¾	4	62 bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	87 G
do. do.	—	5	92 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅛	4	149 G
Magdeb.-Halberstadt	25	4	248 bz
Magdeburg-Leipzig	18¼	4	265½ G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72⅞ B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	130⅛ bz
Mecklenburger	3½	4	82-81½ bz
Münster-Hammer	4	4	96¾ G
Niederschl.-Märk.	4	4	97 bz u B
Niederschl. Zweigbahn	4 1/12	4	84½ bz

Dividende pro 1864		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	75¾-⅛ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10	3½	173¾ bz u B
" Litt. B.	10	3½	154½ B
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	117¼-16⅛ bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	4	81 B
Rheinische	—	4	115¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	116½ G
Rhein-Nahebahn	—	4½	29 bz u B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	6⅜	3½	102½ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	80 B
Stargard-Posen	—	3½	97¾ G
Oesterr. Südbahn	—	5	144¾-½ bz
Thüringer	8	5	134 G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10⅝	4½	145½ G
Berl. Kassen-Verein	8	4	130 G
Pom. R. Privatbank	6	4	101 B
Danzig	7½	4	115½ G
Königsberg	6¼	4	110 G
Posen	7	4	101¼ bz
Magdeburg	5 9/10	4	101½ G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	102⅛ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111½ B
Oesterreich	—	5	85½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	105⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	98⅛ bz
54, 55, 57	4½	102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	98½ bz
Staats-Schulds.	3½	90¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼ B
do. do.	3½	88½ B
Börsenh.-Anl.	5	103 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	8(¾ bz
do. neue	4	98⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84⅝ bz
do. "	4	93⅜ B
Pommersche "	3½	86¼ bz
do. "	4	98 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95¾ bz
Schlesische "	3½	91½ G
Westpreuß. "	3½	85 G
do. "	4	93⅞ bz
do. neue	4	— —

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97½ bz
Posensche	4	96⅞ G
Preußische "	4	97⅛ bz
Schlesische "	4	98⅛ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	66½ B
do. Nat.-Anl.	5	70⅝ G
do. 1854r Loose	4	82 B
do. Creditloose	—	77¾ G
do. 1860r Loose	5	86⅛ bz
do. 1864r Loose	—	55 B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74⅛ B
do. do. 6 Anl.	5	89½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91 bz u G
do. do.	3	55 bz u B
do. do. 1864	5	93½ G
do. do. 1862	5	90⅞ B
do. do. 1864 holl.	5	93 bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	74-73⅞ bz u B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92¾ bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75⅛ B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90¾ B
Amerikaner	6	69⅞-⅜ et ½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ B
Schwd. 10 Thlr.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 16. Mai.

Amsterdam kurz	3½	143⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	143 bz
Hamburg kurz	2½	151⅞ bz
do. 2 Mon.	2½	151⅛ bz
London 3 Mon.	4	6 23 bz
Paris 2 Mon.	3½	80⅞ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	92¼ bz
do. do. 2 M.	5	92⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	6	89⅛ bz
do. 3 M.	6	88⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	80 bz
Bremen 8 Tage	5	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99 9/10 bz	Napol. 5 12½ bz
" ohne R. 99⅞ bz	Louisd'or 111⅜ bz
Oest.östr.W 93 bz	Sovrgs. 6 24 G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9½ G
Russ. do. 80⅞-¼ bz	Gold (ℜ) 465 G
Dollars 1 12½ G	Silber 29 29 G

Gestern früh wurde meine liebe Frau Auguste, geb. Deck, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 18. Mai 1865.
[4647] **Alexander Schneider.**

Heute Abends 6 Uhr entschlief zu einem besseren Jenseits unser innigst geliebter Paul im Alter von 5/4 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
[4618] **J. F. Tetzlaff und Frau.**
Stargardt i. Pr., den 16. Mai 1865.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 17. Mai 1865 ist an demselben Tage in das diesseitige (Handels-) Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 42 eingetragen, daß der Kaufmann **Friedrich August Wegner** hierselbst für seine Ehe mit **Clara Elisabeth**, geborenen **Hasse**, durch Vertrag vom 1. d. Mts. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß alles gegenwärtige und zukünftige Vermögen der Ehefrau die Rechte des Vorbehaltenen haben soll.
Danzig, den 17. Mai 1865.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. [4686]

Die bei dem Dorfe Mühlbanz, Amt Subkau, belegenen Wiesen
1. Das Vorderstück des Subkauer Keils von 17 Morgen magd.,
2. das Hinterstück des Subkauer Keils von 33 Morgen 168 □R. magd.,
3. die Kaliszewska-Wiese von 14 Morgen 164 □R. magd.

sollen zur Weide und Heuschlag vom 1. Mai c. ab auf 3 Jahre verpachtet werden.
Wir haben zu diesem Zwecke einen Licitations-Termin auf
den 24. Mai c.,
Vorm. 11 Uhr,
im Pfarrhause des Dorfes Rambeltsch angesetzt, in welchem die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, und laden wir Pachtlustige zur Wahrnehmung desselben hierdurch ein.
Danzig, den 1. Mai 1865.
Die Vorsteher der vereinigten Hospitaler zum Heil. Geist und St. Elisabeth. [4601]

---

8 Stück Actien des neuen Bürger-Schützen-Hauses,

à 5 Thlr., habe ich für die Alfred Schröter'sche Concursmasse mit Damno zu verkaufen.
Der Concursverwalter,
Rudolph Hasse,
[4631] Breitgasse 17.

Zu verkaufende Güter.

1 Rittergut in Westpreußen, Areal 3838 M., 1456 M. unterm Pflug, 208 M. Wiesen, 1618 M. Wald bestehend aus 400 M. Kiefern, Werth 21,000 Rt., 1032 M. Buchen, Werth 132,000 Rt., an 2 Flüssen gelegen, Verflößung des Holzes nach Berlin auch Danzig bequem, das Gut hat ein gutes todtes wie lebendes Inventar, Gebäude mehrentheils neu, über 1000 Schffl. Aussaat, soll wegen Altersschwäche des Besitzers für den billigen Preis von 140,000 Rt., bei einer Anzahlung von 35- bis 60,000 Rt., verkauft werden.

1 cölm. Gut in Westpreußen, Areal 6375 M., 1700 M. unterm Pflug, 230 M. Wiesen, 3300 M. gut bestandener Wald, Holzwerth 60,000 Rt., herrschaftliches Wohnhaus neu, Wirthschaftsgebäude complet und gut im Stande, gutes und vollständiges todtes und lebendes Inventar, vollständige Saaten; zum Gute gehören: eine Glashütte, eine Kalkbrennerei, eine Ziegelei, eine Kienölfabrik, 1 Gasthaus und außer Allem noch eine baare Revenüe von 500 Rt., soll für den Preis von 70,000 Rt., Anzahlung 20—30,000 Rt., verkauft werden. Hypotheken fest.

1 Gut, Areal 3000 M., an Chaussee und Eisenbahn gelegen, guter kleefähiger Boden, 1700 M. unterm Pflug, 300 M. Wiesen, 800 M. Wald, gute Aussaaten, vollständiges todtes und lebendes Inventar, gute Gebäude. Preis 70,000 Rt., Anzahlung 30,000 Rt.

1 Rittergut, Areal 3000 M., 300 M. gut bestandener Wald, Gebäude neu und schön, Brennerei und Ziegelei, todtes und lebendes Inventar, so wie Saaten im besten Zustande. Preis 120 000 Rt., Anzahlung 30—40,000 Rt.

1 Gut, Areal 1500 M. Weizenboden, 300 M. Wald, 200 M. Wiesen, Gebäude, Inventar und Saaten im besten Zustande. Kaufpreis 26,000 Rt., Anzahlung 10,000 Rt.

1 Gut, 10 culm. Hufen, ¾ Weizenboden, gute Saaten, Gebäude und Inventar mittelmäßig, fischreicher See, gute Wiesen. Preis 18,000 Rt., Anzahlung 8—9000 Rt.

Nähere Nachricht über den Verkauf dieser Güter ertheilt **Th. Andro,**
[4641] Langgarten No. 36

Guts-Verkauf.

Es ist eine Besitzung von 3 Hufen 15 Morgen culmisch, davon 7 Morgen 2schnittige Wiesen, Moder und Mergel überall, der Boden ist durchgehend Weizenboden 1. Klasse, Aussaat: 50 Schffl. Weizen, 40 Schffl. Roggen, 37 Schffl. Gerste, 34 Schffl. Erbsen, 30 Schffl. Hafer, 5 Morgen Kartoffeln, 7 Morgen Klee. Inventarium 13 Pferde, 8 Kühe, 7 Stück Jungvieh, 10 Schweine, 60 Schafe, todtes Inventarium ganz vollständig, Gebäude neu, Abgaben 28 Rt., für den Preis von 18,500 Rt., bei 5- bis 6000 Rt. Anzahlung, zu verkaufen. Der Rest des Kaufgeldes kann 15 Jahre stehen bleiben. Hypothekenschulden keine. Diese Besitzung liegt ⅛ Meile vom Ablatzorte und ¼ Meile von der Chaussee u. vom Eisenbahnhof entfernt. Alles Nähere bei

Deschner, Hundegasse No. 119,
[4625] Agent,
früher Gutsbesitzer.

Ein Grundstück mit 1 Hufe gutem Boden ist bei 2000 Thlr. Anzahlung sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres unter No. 4570 in der Expedition dieser Zeitung.

Feuer-Versicherungs-Anstalt
Assurantie Compagnie te Amsterdam
gegründet Anno 1771.

Ich bringe hiedurch zur geneigten Kenntnißnahme, daß den Herren **Rich. Dühren & Co.** in **Danzig** die General-Agentur unserer Gesellschaft übertragen ist.
Berlin, den 15. Mai 1865.

Otto Marienfeld,
General-Bevollmächtigter für Preußen.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuersgefahr** und **Blitzschlag**: Gebäude, Mobileen, Waaren aller Art, Getreide in Scheunen und Schobern, landwirthschaftliche Gegenstände, Inventarium, Vieh, Fabriken 2c. zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen stattfinden.
Der durch **Gasexplosion** entstandene Schaden wird ohne Prämienerhöhung vergütet.
Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft empfehlen sich in Danzig:
die Haupt-Agenten: Herren R. Seeger u. Co., Brodbänkengasse Nr. 26,
die Agenten:
Herr C. F. A. Lingenberg, Langenmarkt Nr. 25,
" A. de Payrebrune, Hundegasse Nr. 52,
" Emil Berenz, Schäferei Nr. 19,
so wie die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten

General-Agenten
Richd. Dühren & Co.
Poggenpfuhl 79.
(4556)

Langgasse 36. **August Büttner,** Langgasse 36.
Wäsche-Fabrik.

In Folge der zurückgegangenen Conjunktur bin ich im Stande, nachstehende Waaren
zu bedeutend ermäßigten Preisen zu verkaufen und zwar:

a. Für Herren:
Oberhemden von gutem Shirting oder Chiffon, 3- oder 5faltig, ½ Dtzd. 6 Rt., früher 8 Rt.,
Oberhemden von gutem Shirting oder Chiffon, feinfaltig, ½ Dtzd. 7 bis 8 Rt., früher 9 bis 10 Rt.,
Oberhemden von gutem Chiffon, mit leinenen Bruststücken, Kragen und Manschetten, ½ Dtzd. 9 bis 11 Rt., früher 11 bis 13 Rt.,
Oberhemden, durchweg von Leinen (Rumpf und Aermel von schlesischer, Einsätze von Bielefelder), ½ Dtzd. 10 bis 14 Rt., früher 12 bis 15 Rt.,
Oberhemden, durchweg von Leinen (Rumpf und Aermel von Creasleinen, Einsätze von Bielefelder), ½ Dtzd. von 14 Rt. an,
Nachthemden in Chiffon oder Madapolam, ½ Dtzd. 6 Rt.,
Nachthemden in Leinen, ½ Dtzd 6 bis 7 Rt., früher 7½ bis 9 Rt.

b. Für Damen:
Tag- und Nachthemden in Shirting und Leinen, mit und ohne Garnirung, ½ Dtzd. von 6 Rt. an,
Unterröcke von Shirting und Moiré in großer Auswahl,
Corsets und Crinolinen von Thomson & Co., nach dem Original-Preis-Courant,
Negligé-Jacken, Pantalons, Strümpfe 2c. 2c.

P. S. Nicht vorräthige Confectionen werden auf Bestellung nach Maaß, unter Aufsicht einer geübten Directrice, prompt und sauber angefertigt und leiste ich **Garantie für Dauerhaftigkeit der Stoffe und für guten Schnitt.** Bei Bestellungen von auswärts in Oberhemden, Nachthemden und Chemisettes bitte um genaue Angabe der Halsweite.
[4603]

Ein Gut von 7 Hufen 12 Morgen culmisch, 266 □-Rthn., davon sind 16 Morgen zweischnittige Wiesen, das Uebrige alles Weizenboden 1. Klasse, die Lage ist durchweg ganz eben, Aussaat: 120 Schffl. Weizen, 53 Schffl. Roggen, 20 Morgen Rübsen, Sommersaaten bedeutend, Inventarium 26 Pferde, 19 Kühe und 27 Schweine, mehreres Jungvieh, todtes Inventarium ganz vollständig mit sämmtlichen Maschinen, Gebäude massiv und neu. Diese Besitzung liegt eine Meile von Dirschau an der Eisenbahn und soll für den Preis von 50,000 Rt., bei 16 000 Rt. Anzahlung, verkauft werden.
Alles Nähere bei
Deschner, Hundegasse 119,
[4626] Agent, früher Gutsbesitzer.

Verpachtung.

Wegen häufiger Krankheit beabsichtige ich von meiner in der Dorfschaft **Stalle**, ¼ Meile von der Altfelder-Christburger Chaussee und ¾ Meilen vom Bahnhofe in Altfelde gelegenen, aus 5 Hufen 28 Morgen culm. bestehenden Besitzung, 4 Hufen 28 Morg., ungetheilt, mit den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, dem todten und lebenden Inventarium und bestellter Winter- und Sommersaat, auf 9 Jahre von jetzt ab, im Wege des Meistgebots zu verpachten, wozu Termin auf **den 15. Juni c., Nachmittags 1 Uhr** in meinem Hofe hieselbst ansteht und Pachtlustige ergebenst eingeladen werden. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind aber auch bis dahin in jeder Woche Dienstag u. Donnerstag des Vormittags in meinem Hofe zu erfahren.
Stalle, den 16. Mai 1865.
[4609] **Ferd. Gehrt.**

Ein Grundstück in einer frequenten Straße der Rechtstadt, worin das Material- und Schankgeschäft seit mehreren Jahren mit bestem Erfolge betrieben wird, ist Krankheits halber zu verkaufen. Adressen unter No. 4635 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein Gut mit 650 Morgen, ¾ Meilen von Marienwerder, mit gutem Boden, Gebäuden und Inventarium, soll bei 33 000 Thlr., mit 8 bis 10,000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Nähere Auskunft wird ertheilt unter der Adresse R. poste restante Marienwerder. [4616]

Gutsverkäufe.

Reflectanten empfiehlt Güter jeder Größe in den Provinzen Preußen, Pommern u Posen
(4151) **T. Tesmer,** Langgasse 29.

Ueber Gutsverkäufe in allen Größen ertheilt Auskunft **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig, Breitg. 64. [4498]

Schafscheeren werden aufs beste geschliffen in **W. Krone's** Messerfabrik und Schleif-Anstalt, Holzmarkt 21. [4613]

Instituts-Gelder hat zur

Begebung auf erste Hypotheken oder hinter Pfandbriefen, bei städtischen Grundstücken jedoch nur bei mindestem Werth von 6000 Rt., in größeren Posten in Händen.
T. Tesmer, Langgasse 29,
Haupt-Agent für die Preuß Hypotheken-
[4451] Actien-Bank.

Zeichnungen und Schriften

aller Art in Stahl, Kupfer, Elfenbein, Glas 2c., werden sauber hergestellt. Aufträge nimmt Herr **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3, entgegen.

Die bei mir bestellten Bilder des Artushofes von der Aufnahme am 16. d. Mts., sind für die resp. Besteller gefertigt und können von morgen ab in meinem Atelier in Empfang genommen werden. Bei nicht persönlicher Entnahme bitte ich um schriftiche Assignation, da diese Bilder sonst nicht weiter abgegeben werden. [4649]
Danzig, den 18. Mai 1865.
A. Ballerstaedt.

Ca. 150 Flaschen schönen Rothwein, wie ca. 100 Flaschen Rheinwein und ca. 50 bis 60 Fl. Champagner (verschiedene Marken) sind billig abzugeben.
Brodbänkengasse 9, Eingang Kürschnergasse, 2 Tr. zu befragen. [4638]

Flieten, Trokare, Hufmesser (Steingallenmesser), so wie thierärztliche Besteckmesser empfiehlt **W. Krone,** chirurg. Instrumentenmacher, Holzmarkt Nro. 21. [4614]

Mit Königl. Preuß. Approbation.
Dr. Alberti's aromatische Schwefelseife von Ed. Nickel,

Hoflieferant in Berlin, wirksamstes Mittel gegen alle nur denkbaren Hautunreinigkeiten in Päckchen, 2 Stück enthaltend, à 5 Sgr. empfiehlt
Albert Neumann, Langenmarkt Nro. 38.

Dr. Pattison's Gichtwatte,
unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art empfiehlt à Pack 5 und 8 Sgr.
[4107 **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

---

150 Klafter Kiefern-Klobenholz,
starklobig, gesund und kernreich, stehen bis zum 23. Mai cr. am Caldower Ufer, und um schnell zu räumen, mit 19½ Sgr. pro Achtel, oder 6 Rt. pro Klafter, zum Verkauf, ebenda sind 3 Galler à 34 Rt. zu verkaufen.
(4580) **N. Pauknin.**

Ungeschältes Backobst à Pfd 1½ Sgr., Pflaumen à Pfd. 2 Sgr., empfiehlt [4620]
Julius Tetzlaff,
Hundegasse No. 98, Ecke der Matzkauschengasse.

Trockene Dielen u. Bohlen

in verschiedenen Sorten, sind billig zu verkaufen auf dem Holzfelde dicht vor Legan. Auch wird ein dreimonatlicher Credit bewilligt. Näheres Langenmarkt No 1, 1 Treppe. [4630]

Schönes frisches inländisches Raigras offeriren [4212]
R. & A. Wegner, Frauengasse 41.

Flaschenbiere.

Dresdener Waldschößchen-Bier	14	Flaschen,	für einen Thaler exclusive Flasche,
Erlanger Bier,	14	"	
Bairisch Bier,	32	"	
Weißbier,	38	"	
Putziger Bier,	38	"	

frei ins Haus geliefert, empfiehlt
[4628] **Carl Jantzen,** Heilige-geistgasse 124.



Eine Schimmelstute, Racepferd, eleg. Reit- und Wagenpferd, steht zum Verkauf. Das Nähere Wollwebergasse 1.

Max Dannemann's
Lotterie-Antheil Comptoir
Hundegasse 126. (4640)
Preise: ¼ 3 Thlr. 22½ Sgr., ⅛ 1 Thlr. 27½ Sgr., 1/16 29 Sgr., 1/32 14½ Sgr., 1/64 7½ Sgr.
In nächster Woche tritt Preiserhöhung sämmtlicher Antheile ein.

Holländ. Klumpen-Thon,
beste Qualität, ist sehr billig zu haben bei
[4509] **J. C. Gelhorn.**

Wicken, Sommerrogen u. gelbe Lupinen offerirt billigst
Benjamin Bernstein,
[4633] Langenmarkt No. 31.

Beste Kaminkohlen, frei vor Käufers Thür, offerirt billigst [4632]
Benjamin Bernstein,
Langenmarkt No. 31.

In Jenkau sind 14 junge, starke Zugochsen zu verkaufen. [4639]

Täglich sind frische Schleie zu haben auf dem Gute Neuhoff, ⅛ Meile von Stangenwalde. [4578]

Langenmarkt 31, 2 Tr., ist ein unmöblirtes Hinterzimmer und Cabinet gleich zu vermiethen. [4634]

Wer 1—2 Zimmer oder ein Ladenlocal in der Langgasse zu vermiethen hat, gebe gefälligst seine Adresse Langenmarkt No 1, 1 Treppe, ab. [4629]

Eine große Unterstube, nahe der Börse, sich besonders zum Comptoir eignend, ist von gleich oder Johanni zu vermiethen.
Brodbänkengasse 9, Eingang Kürschnergasse, 2 Tr. zu befragen. (4637)

Loose zu der von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern genehmigten Verloosung bei der Ausstellung des Gartenbau-Vereins sind bis zum 20. Abends incl. Entrée-Billet à 10 Sgr. in der Expedition dieser Zeitung zu haben. (4503)

Euler's Leihbibliothek,
Jopengasse 55. (3521)

Ein gebildeter junger Mann, Dekonom, 29 Jahre alt, mit guter Handschrift, der gut empfohlen wird, sucht von gleich eine Stelle als Aufseher 2c., am liebsten in einem Gestüt als Bereiter, da er fünf Jahre Cavallerist gewesen und ein guter Reiter ist. Offerten nimmt die Expedition d. Ztg. unter No. 4538 entgegen.

Agenten-Gesuch.

Eine Seifenfabrik sucht einen tüchtigen, in diesem Artikel erfahrenen Agenten. Franco-Offerten mit Referenzen unter No. 4615 an die Exp. d. Zeitung.

Eine geprüfte Erzieherin sucht Stelle. Adresse: **R. R. Thorn,** poste restante. [4617]

Turn- und Fecht-Verein.

Heute Donnerstag, um 9 Uhr, Haupt-Versammlung im Gambrinus.
der Vorstand. (4612)

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 19 Mai:
Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und **Concert.** Bei günstigem Wetter: **Besteigung des hohen Thurmseils.** Zum Schluß: **Große komische Pantomime.**
Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich. [4644]

Victoria-Theater. [4387]

Freitag, den 19. d. M., **Das Portrait der Geliebten.** Original-Lustspiel in 3 Akten von L. Feldmann. Zum Schluß: **Hermann u. Dorothea.** Liederspiel in einem Aufzuge von D. Kalisch u. A. Weihrauch. Musik von A. Lang.

Der mit **G.** unterzeichnete Briefsteller wird dringend ersucht, seines Briefes vom 15. wegen, sich persönlich zu dem Adressaten zu bemühen, weil sonst seine anscheinend wohlgemeinte Absicht gänzlich fruchtlos bleibt. [4604]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.